



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des
Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte,
Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

Detmold, 1903

8. Holland

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

7. Dänemark (38 000 qkm, 2 $\frac{1}{2}$ Mill. G.).

1. Lage. Dänemark liegt nördlich von Deutschland, zwischen der Nord- und Ostsee. Es besteht aus der Halbinsel Jütland und zahlreichen Inseln, von denen Seeland und Fünen die größten sind. Zwischen Seeland und Schweden liegt der Sund, zwischen Seeland und Fünen der Große Belt und zwischen Fünen und Jütland der Kleine Belt. Das Skagerrack und das Kattegat begrenzen Jütland im Norden, im Süden hängt es mit Schleswig-Holstein zusammen. Weiter nach Osten liegt die Insel Bornholm zwischen Schweden und Pommern.

2. Bodengestalt. Der Boden Dänemarks ist eben und niedrig, nur an wenigen Stellen erheben sich Kreidefelsen. Jütland ist an der Ostseite ein Hügelland, in welches die Ostsee in langen Buchten eindringt, welche Förden oder Fjorden heißen. Die Westküste Jütlands ist flach und sandig und sehr gefährlich für die Schifffahrt. Dünen begleiten den Strand, und das Innere ist unfruchtbarer Geest- und Moorboden.

3. Erzeugnisse. Dänemark hat infolge des Einflusses des überall nahen Meeres ein feuchtes, mildes Klima, welches auf dem fruchtbaren Boden der Inseln und an der Ostküste Jütlands einen herrlichen Pflanzenwuchs hervorruft. Prachtvolle Buchenwälder und saftige Wiesen dehnen sich überall aus, und die Erzeugnisse der Viehzucht werden in großen Mengen ins Ausland, besonders nach England, ausgeführt. Die Küstenbewohner treiben auch Fischfang, und da die Lage des Landes für den Seeverkehr überaus günstig ist, so bildet auch der Handel einen wichtigen Erwerbszweig. In früheren Jahrhunderten waren die Dänen sogar ein mächtiges Handelsvolk, das die nordischen Meere beherrschte und auch in fremden Erdteilen Kolonien gründete.

4. Die Bewohner sind Germanen und gehören mit den Norwegern und Schweden zu den Nordgermanen. Sie bekennen sich zur lutherischen Kirche; die Volksbildung steht auf hoher Stufe. Die Hauptstadt des Königreichs ist Kopenhagen mit $\frac{1}{2}$ Mill. G., am Sund gelegen, mit großem Handels- und Kriegshafen, berühmt auch durch seine Kunstwerke. Das übrige Land besitzt nur kleinere Städte; an der Ostküste Jütlands liegen Friedericia und Aarhus.

5. Island. Außer den Faröer-Inseln besitzt Dänemark noch die Inseln Island und Grönland. Island ist so groß wie Bayern, hat aber nur 70 000 G. Das Innere wird von hohen Gebirgen ausgefüllt, die mit Schnee und Gletschern bedeckt sind. Unter den Bergen finden sich mehrere tätige Vulkane, der bedeutendste ist der Hekla. Auch große, heiße Springquellen oder Geiser gibt es hier, welche nach tagelangen Ruhepausen unter donnerähnlichem Getöse 2—3 m dicke Wasserstrahlen 70 m hoch emporzuschleudern. Die Nordküste liegt ganz im Packeise, nur die Südwestküste, die vom Golfstrom berührt wird, ist bewohnt. Die Bewohner sind Normannen, die ihre alte Sprache bis heute bewahrt haben. Sie leben von Fischfang und Robbenjagd und halten Pferde, Schafe und Rentiere. Zum Brennen dient ihnen das Treibholz, das vom Meere an die Küste getrieben wird; denn Bäume gedeihen auf der Insel nicht.

8. Die Niederlande (Holland) (33 000 qkm, 5 Mill. G.).

1. Lage. Holland liegt westlich von uns, zwischen Deutschland, Belgien und der Nordsee. Seine Küsten sind vielfach zerrissen und sehr

geeignet zur Anlage von Häfen. Dadurch wurden die Bewohner des Landes auf das Meer hingewiesen und zur Schiffahrt veranlaßt. Ein Jahrhundert hindurch, nach dem Untergange der spanischen Weltmacht bis zum Aufblühen Englands im 18. Jahrhundert, waren die Holländer die erste See- und Handelsmacht Europas. Sie gründeten in fremden Erdteilen Kolonien, welche fünfzigmal größer waren als das Mutterland. Sie besaßen eine Kriegsflotte, welche der englischen ebenbürtig war. Für diese Machtstellung der Holländer war auch nicht ohne Bedeutung, daß sie in Deutschland ein wichtiges Hinterland besaßen. Deutschland hatte damals keine Kolonien und bedurfte also eines Zwischenhändlers, wenn es die Erzeugnisse der Kolonien einführen wollte. Der Rhein, dessen Mündung in ihrem Besiz ist, bot sich den Holländern als eine bequeme Handelsstraße tief ins Innere Deutschlands dar.

2. Bodengestalt und Beschaffenheit. Holland ist völlig eben; es bildet die westliche Fortsetzung des Norddeutschen Tieflandes. Langsam und träge wälzen die Flüsse ihre Fluten dem Meere zu. Da sie so wenig Gefälle haben, so teilen sie sich gewöhnlich in viele Arme. Das ist auch beim Rhein der Fall. Er sendet nach links den Waal ab, dann nach rechts die Zjffel (Eißel), welche in die Zuider-See mündet, dann wieder nach links den Vek und nach rechts die Bechte, während der Rhein als Alter Rhein in die Nordsee mündet. In das Delta des Rheins ergießt sich auch die Maas, und südlich von ihm mündet die Schelde. — Da das Land sehr wasserreich ist, so haben sich in manchen niedrig gelegenen Gegenden Sümpfe gebildet. Zu ihrer Entwässerung sind zahlreiche Kanäle angelegt. Diese liegen oft höher als das umliegende Land. Mit Dampfmaschinen und Windmühlen muß daher das Wasser in die Kanäle gepumpt werden. Zugleich dienen diese Kanäle dem Verkehr. Kleine Dampfboote schleppen lange, schmale Lastschiffe hinter sich her. Größere und kleinere Zugbrücken verbinden die Ufer miteinander. Aber auch von Eisenbahnen wird das Land vielfach durchzogen. Diese sind in dem ebenen Gelände leicht anzulegen. — Wo der Boden es gestattet, da ist er sorgfältig wie ein Garten angebaut. An den feuchteren Stellen benutzt man ihn als Weideland. In den Küstengegenden oder Marschen wird Viehzucht betrieben. Im Innern dehnen sich weite, unfruchtbare Gebiete aus, Torfmoore, welche jedoch den für Holland wertvollen Torf liefern. Holland besitzt weder Steinkohlen noch Wälder, der Torf bildet daher ein wichtiges Heizmaterial. — Die Küsten Hollands sind so niedrig, daß sie durch Deiche gegen die Fluten des Meeres geschützt werden müssen. Früher bildete als natürlicher Wall eine Dünenkette die Grenze gegen das Meer. Aber von den nagenden Fluten wurde der Wall zerrissen und das dahinter liegende Land überschwemmt. So entstand vor etwa 600 Jahren auch die Zuider-See (Seuder-, d. h. Süder-See, im Gegensatz zur Nordsee), die ursprünglich ein Landsee war; in diesen brach das Meer von Norden her ein, wobei es 80 000 Menschen verschlang. Überreste des ehemaligen Küstenstreifens sind die dem Lande vorgelagerten Friesischen Inseln.

3. Die Bewohner Hollands sind deutschen Stammes und reden eine unserm Plattdeutschen verwandte Sprache (Kannitverstan). Sie zeichnen sich durch große Reinlichkeitsliebe aus; gepuht und gescheuert wird in Holland mehr als in irgend einem Lande der Welt. Das hat aber seine

Ursache in dem feuchten Klima des Landes. Infolge der Nähe des Meeres und der vielen Flüsse ist die Luft stets feucht. Metalle rosten daher leicht und müssen oft gepulvt werden; Holz fault leicht und muß oft gestrichen werden. Der Holländer liebt die hellen Farben, denn Himmel und Luft sind bei ihm immer grau; nur wenig helle Sonnentage hat das Jahr. — Im Kampf mit dem Wasser hat der Holländer aber auch eine große Ausdauer und Beharrlichkeit sich erworben; daneben ist er wie alle Niederdeutschen langsam und bedächtig. — Die Mehrzahl der 5 Mill. Bewohner Hollands sind Evangelische und zwar Reformierte. In früheren Jahrhunderten haben sie um ihres Glaubens willen blutige Verfolgungen erlitten, aber auch für ihre staatliche und bürgerliche Freiheit haben sie blutige Kämpfe führen müssen.

4. Städte. Da die Bewohner zum großen Teil Seefahrt und Handel treiben, so liegen die meisten großen Städte an der Küste. Die Haupt-handelsstadt ist Amsterdam am Südennde der Zuider-See; durch einen Kanal ist sie mit der offenen Nordsee verbunden. Zahlreiche Kanäle durchziehen die ganze Stadt und zerlegen sie in etwa 100 Inseln, so daß man sie das nordische Venedig genannt hat. Die Häuser stehen zum großen Teil auf Pfahlrosten. In der Stadt befinden sich zahlreiche Diamantschleifereien. Der Hauptgegenstand des Handels ist der Kaffee, der von der Insel Java, „der Perle in der Krone der Niederlande“, eingeführt wird. In der Nähe der Stadt liegt Haarlem, durch seine Blumenzwiebeln berühmt, und Zaandam, wo der Zar Peter der Große einst den Schiffsbau erlernte. Die Residenz ist der Haag, nicht weit davon liegt das Seebad Scheveningen. Die zweite Handelsstadt ist Rotterdam, wo sich große Schiffswerften befinden, auf denen die Tannen des Schwarzwaldes zum Schiffsbau verwendet werden. Im ganzen hat Holland 600 Schiffswerften. Am Alten Rhein liegen Leyden und Utrecht, im Norden des Landes Groningen.

9. Belgien (29 500 qkm, 6²/₃ Mill. E.).

1. Lage. Belgien wird im Osten von Deutschland, im Norden von Holland und im Süden von Frankreich begrenzt; im Westen bildet das Meer auf einer kurzen Strecke die Grenze. So hat es wie Holland eine günstige Lage am Meere und zwischen dichtbevölkerten Nachbarländern.

2. Der Nordwesten des Landes ist **Tiefland**, zum Teil Marschland, und gegen das Meer durch Deiche geschützt. Es wird von der Schelde durchflossen, welche in das Rheindelta mündet. Hier herrscht ein mildes Klima mit reichlichen Niederschlägen und häufigem Nebel. Dies begünstigt die Landwirtschaft und die Viehzucht, die besonders in Rindvieh und Pferden ausgezeichnet ist. Auch Zuckerrüben und Hopfen werden im großen gebaut und in Fabriken und Brauereien verwertet.

3. Das Bergland Belgiens nimmt den Südwesten des Landes ein, der von der Maas durchflossen wird. Die Ardennen bilden hier eine niedrige Hochfläche mit rauhem Klima und unfruchtbarem Boden. Aber das Innere der Erde birgt reiche Schätze an Eisen und Kohlen, die vorwiegend am Nordrande des Berglandes gewonnen werden; es gibt über 300 Kohlengruben in Belgien.

4. Industrie und Handel. Belgien nimmt einen der vordersten Plätze unter den Industriestaaten der Erde ein. Überall im Lande treffen wir große Fabriken, im Tieflande hauptsächlich solche für Tuche und